

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie, Praxis
und Geschichte

Herausgegeben von
Friedrich-Wilhelm Eickhoff und Wolfgang Loch
Schriftleitung
und
Hermann Beland, Ilse Grubrich-Simitis,
Ludger M. Hermanns, Albrecht Kuchenbuch,
Edeltrud Meistermann-Seeger,
Horst-Eberhard Richter, Gerhart Scheunert

34

frommann-holzboog

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 34

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie, Praxis und Geschichte

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York – P. Kuiper, Amsterdam

E. Laufer, London – P. Parin, Zürich

W. Solms, Wien – L. Wurmser, Towson (Maryland)

Herausgegeben von

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen – Wolfgang Loch †, Rottweil

Schriftleitung

und

Hermann Beland, Berlin – Ilse Grubrich-Simitis, Königstein/Ts.

Ludger M. Hermanns, Berlin – Albrecht Kuchenbuch, Berlin

Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln – Horst-Eberhard Richter, Gießen

Gerhart Scheunert †, Bad Kissingen

Redaktionelle Mitarbeit

Elisabeth Eickhoff

Band 34

frommann-holzboog

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jahrbuch der Psychoanalyse:

Beitr. zur Theorie, Praxis u. Geschichte. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISSN 0075-2363

Erscheint jährlich. –

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 13 (1981) –

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 1995

Satz und Druck: Laupp & Göbel, Nehren/Tübingen

Einband: Ernst Riethmüller, Stuttgart

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Erich Gumbel: Über mein Leben mit der Psychoanalyse 7

Beitrag zur Geschichte der Psychoanalyse

Ernst Falzeder: Meine Großpatientin, meine Hauptplage. Ein bisher unbeachteter Fall Freuds und die Folgen 67

Theoretische Beiträge

Wolfgang Loch: Psychische Realität – Materielle Realität. Genese – Differenzierung – Synthese 103

Heinz Weiß und *Gerda Pagel*: Sprache, Gefühl und Denken oder: Wie psychische Bedeutungen entstehen. Eine Auseinandersetzung mit den Theorien W. R. Bions und J. Lacans 142

Klinische Beiträge

Ilany Kogan: Kurative Faktoren in Psychoanalysen mit Kindern von Überlebenden des Holocaust vor und während des Golfkrieges 181

Christian Eggers: Das Dilemma der Macht – zur Psychotherapie jugendlicher Psychosen 206

Beitrag zur angewandten Psychoanalyse

Gudrun Behrens-Hardt: Psychoanalytische Überlegungen zu den Frauenportraits und „abstrakten Köpfen“ von Alexej von Jawlensky 241

| | |
|--|-----|
| In memoriam Gerhart Scheunert | 280 |
| <i>Gerhart Scheunert</i> : Gedanken anlässlich des 25-jährigen Bestehens der DPV 1975 | 284 |
| Hinweise für Autoren | 291 |
| Errata und Addenda | 292 |
| Namenregister | 293 |
| Sachregister | 000 |

Über mein Leben mit der Psychoanalyse

Erich Gumbel

Müset im Naturbetrachten
Immer eins wie alles achten:
Nichts ist drinnen, nichts ist draußen;
Denn was innen, das ist außen.
So ergreift ohne Säumnis
Heilig öffentlich Geheimnis.
Freuet euch des wahren Scheins,
Euch des ernstesten Spieles:
Kein Lebendiges ist Eins,
Immer ist's ein Vieles.

Goethe, Gott und Welt, Epirrhema

Kindheit und Jugend

Es ist mehr als ein halbes Jahrhundert, genauer 58 Jahre her, seit ich meine Ausbildung zum Psychoanalytiker bei Dr. Eitingon in Jerusalem begann. Ich bin im Jahre 1908 in Heilbronn am Neckar geboren. Mein Vater war eine bemerkenswerte Persönlichkeit, ein hervorragender Jurist und wohl einer der angesehensten Rechtsanwälte in Württemberg, ein überzeugter Demokrat und bewußter Jude, der einen großen Teil seiner Zeit und Kraft der Öffentlichkeit widmete.

Anmerkung der Redaktion

Während der Drucklegung erreichte die Redaktion die traurige Nachricht, daß Dr. Erich Gumbel am 13. November 1994 in Jerusalem verstorben ist. Der in seinem letzten Lebensabschnitt entstandene Text wurde in seiner ursprünglichen Fassung belassen. Die Redaktion dankt Frau Lidia Gumbel für die sorgfältige Durchsicht.

Meine Mutter, zart und liebevoll, litt, wie sich später herausstellte schon vor der Geburt meines älteren Bruders an Multipler Sklerose. Damit war schon früh eine Konfliktsituation gegeben: wollte ich wie mein Vater Jura studieren oder Arzt werden mit der Phantasie, meine Mutter zu heilen.

Tatsächlich habe ich dann in meinem ersten Semester in Genf im Jahre 1927 sowohl römisches Recht als auch gerichtliche Medizin studiert, danach in Berlin an der Friedrich Wilhelm Universität zwei Semester ausschließlich Jura.

Hier möchte ich einfügen, daß mein Interesse an seelischen Vorgängen früh wach war, daß mich in der Pubertät Freuds „Psychopathologie des Alltagslebens“ stark beeindruckt hat; vielleicht war auch die Neugier zu wissen, was war, und was ist, ein Faktor, der dazu beitrug, daß ich später in meinem Konflikt bei der Berufswahl an eine Analyse dachte.

Ich beriet mich mit Viktor von Weizsäcker, Professor in Heidelberg, der mir Dr. Simmel in Berlin empfahl, der mich seinerzeit zu Dr. Barbara Lantos schickte.

Bei ihr war ich mit Unterbrechungen beinahe drei Jahre in Analyse, was Eitingon als fraktionierte Analyse bezeichnete. Frau Lantos war Schülerin von Hanns Sachs; sie übernahm seine besondere Technik, während der Stunde kaum einzugreifen und erst gegen Ende eine Gesamtdeutung zu geben. Zu meiner Verwunderung begnügte sie sich nicht, meinen Konflikt zu analysieren, sondern gab mir den Rat, Medizin zu studieren und Analytiker zu werden. Ich folgte ihr erleichtert, denn ich wußte seit langem, daß es das war, was ich wollte, wenn ich es auch mit Schuldgefühlen gegenüber meinem Vater bezahlen mußte.

Nach Beendigung meiner Analyse stand ich noch lange im Briefwechsel mit ihr, und denke mit Dankbarkeit an sie.

Für die nächsten Jahre waren die Analyse und das Medizinstudium Hauptinhalt meines Lebens. Außer in Berlin studierte ich in Freiburg an der Albert Ludwig Universität und an der Universität Frankfurt/Main. Das letzte zehnte Semester 1932/1933 absolvierte ich in Freiburg, war eine kurze Zeit politisch tätig, übernahm ein paar kleine praktische Funktionen, gerade auch auf der Straße. In der Hauptsache sammelte ich Material für meine Doktorarbeit über „Artefakte der Haut“, die meistens Stigmata bei Nonnen waren. Ich hatte mich nur schwer entschlossen, von meinem

ursprünglichen etwas ehrgeizigen Plan, später einmal eine gründliche psychologische Arbeit als Dissertation zu schreiben, abzusehen. Aber ich hatte keine Wahl.

1932 war der erste große Wahlerfolg der NSDAP. Trotzdem erfolgte im Oktober 1932 die Einführung und Vereidigung meines Vaters in den Stadtrat als Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Die drei nationalsozialistischen Gemeinderatsmitglieder verließen den Sitzungssaal, und die Fraktion erklärte, daß Dr. Gumbel fremder jüdischer Rasse sei, daß er nicht Deutscher sei und als Angehöriger einer fremden Rasse ein öffentlich rechtliches Amt nicht bekleiden könne. Das brachte den Nationalsozialisten damals noch einen Ordnungsruf des Oberbürgermeisters mit dem Zusatz ein: „Eine derartige Äußerung ist nach der deutschen Gesetzgebung eine schwere Beleidigung.“ Darauf folgte die Erklärung meines Vaters, er habe bei seiner Vereidigung erklärt, er würde für seinen Teil die kollegialen Beziehungen in diesem Hause fördern; er betonte, daß seine Vorfahren seit Jahrhunderten in Deutschland lebten, daß er das deutsche Staatsbürgerrecht habe, einen Beruf zur Wahrung des deutschen Rechts ausübe; wenn die Nationalsozialisten die Verfassung, die ihm dieses Staatsbürgerrecht sichert, beanstandeten, sollten sie dieses an anderer Stelle zum Ausdruck bringen. Wenn ihm aber in diesem Saal entgegengehalten werde, daß er nicht würdig und fähig sei, hier im Gemeinderat zu sitzen, so gehe dies gegen seine Ehre, auch gegen die seiner Wähler, die ihm diese Ehre erwiesen haben, ihn zu wählen. Tatsächlich forderte dann nach der Machtübernahme am 16. 3. 1933 die NSDAP, dem jüdischen Stadtrat Gumbel mit sofortiger Wirkung das Gemeinderatsmandat zu entziehen. Kurz darauf legte mein Vater sein Mandat nieder, und auf Grund des sog. Reichsbürgergesetzes wurde ihm auch das Recht, Anwalt zu sein, aberkannt.

Es war klar, was ich als Mensch und Jude zu erwarten hatte. Ich wollte möglichst bald mein Examen machen und die Doktorarbeit schreiben. Ich begann in der Hautklinik in Freiburg intensiv mit der Arbeit. Das Thema interessierte mich, besonders da es doch psychologische Betrachtungen zuließ. In der Bibliothek hatte ich die gesamte Literatur durchgesehen. So arbeitete ich bis zum letzten Märztag, und wurde mit meiner Arbeit bis weit über die Hälfte fertig.

Ich wohnte damals in einem stillen Villenviertel unterhalb des Schloßbergs. Ich hörte jede Nacht in den frühen Morgenstunden die Sturmtruppen Hitlers durch die Straßen und unter meinem Fenster stampfen, brüllen und das Horst-Wessel-Lied singen.

Es wurde mir immer klarer, daß ich mein Examen in Deutschland nicht ablegen könne, und daß jedenfalls an eine Berufsausübung nicht zu denken sei. So entschloß ich mich ziemlich plötzlich, Deutschland zu verlassen, und fuhr am sogenannten Boykott-Tag am 1. April 1933 bei Basel über die Grenze.

Ich fuhr nach Paris mit zwei Zielen:

1. Ein Land zu finden, das meine 10 Semester Medizinstudium anrechnen würde und
2. festzustellen, wo ich meine Ausbildung zum Analytiker bekommen könnte.

Sobald es möglich war, ging ich zur Sorbonne, die wegen Studentenstreiks von der Polizei besetzt war. Immerhin bekam ich die Information, daß ich das Baccalaureat machen müßte, und daß mir höchsten drei Jahre meines Studiums angerechnet würden. Damit hätte ich mich abgefunden, als die gegen ausländische Mediziner gerichtete Loi Armbruster beschleunigt herauskam. Danach war es ausgeschlossen, in Frankreich zu bleiben, wollte ich auf mein Berufsziel nicht verzichten. Ich versuchte in zahlreichen Konsulaten und Gesandtschaften in einer großen Korrespondenz mit führenden Analytikern und Universitäten die Bestimmungen, Bedingungen und Aussichten in anderen Ländern ausfindig zu machen. Die Schweiz war zu teuer, hatte die Aufnahme beschränkt und erlaubte keine Niederlassung. Holland war ebenfalls zu teuer und verlangte nahezu das ganze Studium noch einmal. In den drei Skandinavischen Ländern mußte man ebenfalls von vorne anfangen. Spanien rechnete nicht einmal das Abitur an, geschweige auch nur einige Monate Medizin. Durch Beziehungen hätte man in Griechenland alles angerechnet bekommen, man riet ab, auch wegen des Zeitverlustes durch eine ganz unbekannt Sprache. Von England hörte ich zunächst, man müsse auch ganz von vorne beginnen, später, daß es keine allgemeine Regelung gebe. Da wurde mir wegen Syriens eine Beziehung zum französischen Außenminister angebahnt. Es kam mir sonderbar vor, mir Syrien als meinen zukünftigen Aufenthaltsort

vorzustellen. Der Quai D'Orsay habe sich selbst dafür verwendet. Man teilte mir eines Tages mit, die Aufnahme an der französischen Universität in Beirut sei gesichert, das Visum vorbereitet. Aber es wurde verlangt, daß man vor Aufnahme der Studien nachweist, daß man Arabisch kann.

Italien wurde als sehr günstig hingestellt, ohne daß ich zuverlässige Auskünfte erhielt. Schließlich schien es doch die größte Möglichkeit zu bieten. Da ich möglichst gut Italienisch lernen wollte, beschloß ich, sofort nach Italien zu fahren, obwohl das nächste Schuljahr erst im Herbst begann, lernte noch 8 Tage bei einem Angestellten der italienischen Gesandtschaft wie verrückt Italienisch, nahm schmerzlichen Abschied von einer großen Reihe von Freunden, die sich inzwischen in Paris eingefunden hatten, und fuhr dann in einer herrlichen Fahrt die Rhone aufwärts und am Lago Maggiore vorbei nach Mailand.

Hier war das einzige, was ich in Bezug auf das Studiums immer wieder hören konnte, höchst unerfreulich. Einschreibungen würden so spät im Studienjahr nicht mehr vorgenommen; die bisher geltenden ausgezeichneten Bestimmungen für Mediziner sollten im Herbst durch neue abgelöst werden, die alle Universitäten gleichstellte. Man sprach von Zulassungssperre bei Ärzten, ja von einem numerus clausus bei Ausländern, speziell bei Juden. So wußte ich nicht einmal, ob ich zum Studium zugelassen würde, was außerdem die Zulassung zum Ärztestand noch keineswegs bedeutete.

Auf der Suche nach einem billigen Verbleib für den Sommer bekam ich in Poveromo eines der Häuschen überlassen, die hier zerstreut im weiten Wald zwischen Meer und Gebirge die Dörfchen bilden, lernte Italienisch und Medizin, bis sich herausstellte, daß keine Aussicht bestand, mein Studium durch ein normales zum Arztberuf berechtigendes Examen beenden zu können. Als Laienanalytiker zu arbeiten war durch ein Gesetz gegen Kurpfuscherei unmöglich.

Ich schrieb daraufhin meine Doktorarbeit in zwei Monaten in Bologna zu Ende und fuhr dann nach Basel. Ich belegte das Wintersemester 33/34 und legte anschließend mein Staatsexamen ab. Der Dekan der Medizinischen Fakultät nahm meine Doktorarbeit an und bezahlte mir sogar Fr. 100.– dafür. Ich hatte von Prof. Roost in Freiburg die Erlaubnis erhalten, die Arbeit im Ausland fertigzustellen und zu veröffentlichen. Er gab

mir folgende Empfehlung an Prof. Lutz in Basel: „Ich hoffe, daß die Arbeit auch von Ihnen als den dortigen Anforderungen entsprechend angenommen wird. Nach unseren hiesigen Gepflogenheiten würde sie angenommen worden sein und eine gute Note erhalten haben.“

Die Ausschließlichkeit meiner Berufswahl stand fest. Im Grunde war ich allein auf den Beruf des Analytikers eingestellt, alles war mir völlig einerlei vor der starken Bevorzugung des analytischen Berufs. So reifte in mir der Entschluß, nach Palästina zu gehen, um bei Max Eitingon meine psychoanalytische Ausbildung zu bekommen.

Briefwechsel mit Dr. Lantos, Melanie Klein, Ernst Jones, Edoardo Weiss, Laforgue und Wulf

Noch in Italien und später in Basel befragte ich Dr. Lantos über die Möglichkeiten der Ausbildung in verschiedenen Ländern. Heute nach 60 Jahren gibt ihre Antwort einen Einblick in die Aus- und Einwanderung von Analytikern, einen kleinen Ausschnitt aus dem großen Drama dieser Zeit. Sie war seit April 1933 in Paris, und später in London. Sie war in den ersten Wochen wegen der trüben Entwicklung in ihrer Wahlheimat sehr bedrückt, hatte es aber nach und nach verarbeitet und sich dem neuen Aufbau zugewendet.

Barbara Lantos schrieb

„Ich habe hier einige Patienten, trachte die Sprache zu erlernen, und hoffe vorläufig hier bleiben zu können. Lange Programme zu machen ist heute sinnlos. Was nun den Beruf des Analytikers anbelangt, Ihre Analyse bei mir wird Ihnen bestimmt angerechnet. Vielleicht würde man noch eine kurze Nachanalyse verlangen, jedenfalls würde ich Sie legitimieren, und ich denke auch zu anderen Vereinigungen Beziehungen zu haben, denen ich genügend bekannt bin. Was Paris anbelangt, so wurde vor einigen Monaten ein Institut eröffnet, wo es regelmäßige Vorlesungen gibt. Es werden sich auch bald Seminare anschließen. Die Ausbildungsmöglichkeiten wären damit gegeben, vorausgesetzt, daß Sie genügend französisch verstehen. Die Franzosen, auch die Analytiker, sind Chauvinisten, mit einigen Ausnahmen natürlich. Für Deutsch haben sie wenig Raum, und selbst renommierten Analytikern haben sie abgeraten hierher zu kommen. Wenn Sie ausgesprochen nur zu Ausbildungszwecken kommen, werden sie nichts dagegen haben. Eine andere Frage ist es, ob sie Ihnen Kontrollanalysen geben. Das Institut ist noch sehr neu. Und diese Fragen sind noch in der Schwebe. Ich würde mit dem Institutsleiter sprechen, wenn sich Ihre Pläne nach dieser Richtung hin konkretisieren.“

Was die Frage Palästina anbelangt, so wissen Sie ja wohl, daß meine Stellung zur Palästinafrage im allgemeinen der Ihren sehr ähnlich ist, aber dennoch könnte man sich auch da zurechtfinden. Es ist ja trotz allem keine uninteressante Angelegenheit, auch psychologisch. Meines Wissens gibt es da einen Analytiker Wulf, allerdings von uns kein Gesinnungsgenosse, der unlängst herüber fuhr. Möglich, daß auch schon andere folgten. Jedenfalls glaube ich, daß bei Ihrer starken Lebensbejahung Sie sich auch dort wohlfühlen könnten. Von welcher Dauer es wäre, ist freilich eine andere Frage. Doch ich glaube, wir sollten uns zunächst mit leichtem Herzen mit dem Wanderschicksal befreunden. Vielleicht kommt es nochmals anders.“ Am Ende meinte sie, „Ihr Brief war der schönste Dank, den Sie mir sagen konnten. Doch nicht nur der Inhalt, seine Form erfreute und . . . überraschte mich. Ich habe noch nie ein größeres Manuskript von Ihnen gesehen. Nach diesem Brief aber möchte ich meinen, daß Sie vielleicht schriftstellerische Begabungen haben. Auf der Suche nach einem Beruf wird vielleicht auch mal dieses mitsprechen.“

Auszug aus einem Brief vom April 1934

„Vorerst gratuliere ich Ihnen zu Ihrem erworbenen Dokortitel. Ich glaube bestimmt, daß er nicht nur ein Dekorum ist, sondern daß er Ihnen bestimmt helfen wird. Was Amerika anbelangt, habe ich gehört, daß man nach einem Jahr Studium und Examen sich dort als Arzt niederlassen kann. Die Ausbildung als Analytiker sollte dort sehr wohl möglich sein, da sowohl in New York wie in Chicago große, gute von deutschen Analytikern geleitete Institute existieren. In New York Dr. Rado, in Chicago Dr. Horney und Dr. Alexander und neuerdings wird wohl auch Dr. Simmel hinüberfahren. Zu allen kann ich Ihnen Empfehlungen geben. Wie die Aussichten einer Praxis sind, wird wahrscheinlich persönlich sehr verschieden sein. Aber bei solchem Riesenland warum soll es da keine Möglichkeiten geben.“

In einem noch späteren Brief schrieb sie

„Ich sende Ihnen anbei einen Brief für Dr. Eitingon, dem Sie auch persönlich meine herzlichsten Grüße überbringen möchten. Die Sache mit Amerika wäre eventuell eine Möglichkeit gewesen. Wenn Sie sich jetzt dennoch entschlossen haben, nach Palästina zu fahren, so kann das sein Gutes haben, und Sie sollten es nicht schweren Herzens tun. Wenn es Ihnen gelingt, im engeren Umkreis von Dr. Eitingon als Ausbildungskandidat aufgenommen zu werden, so ist das eine Empfehlung in der ganzen Welt unter Analytikern. Ob Sie nachher in Palästina bleiben oder auch nicht, wird sich ja entscheiden. Im allgemeinen verstehe ich sehr Ihre bzw. Viktors (ein Freund von mir) Formulierung: Ausgerechnet Palästina. Aber andererseits kann es ganz interessant sein, und manches Sehenswerte und Erlebenswerte bieten.“

Melanie Klein, 2. September 1933

Sehr geehrter Herr Gumbel,

Ihr Brief hat mich mit einiger Verzögerung vor einigen Tagen hier angetroffen, leider kann ich Ihnen keine günstigen Auskünfte geben. Es stimmt zwar, daß Sie auch Analytiker werden können, ohne Ihr Medizinstudium beendet zu haben, aber abgesehen von dieser Schwierigkeit sind die Aussichten hier keine günstigen. Eine Anzahl deutscher Analytiker, die schon praktisch gearbeitet haben, werden mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen

Namenregister

- Abel, A. 138
Abel, G. 114, 115, 138
Abraham, H. C. 53, 100
Abraham, K. 68, 74, 76, 93, 100
Achte, M. 277
Adam 176
Adler, A. 96, 97, 98, 99
Ahumada, J. 115, 138
Aichhorn, A. 36
Albert, H. 131
Alexander, F. 13, 183
Aristoteles 171
Arlov, J. A. 54
Auerhahn, N. C. 199, 204
- Bach, J. S. 259
Balint, M. 183, 277
Barack 36, 50
Bauer, Ida 79
Baumgartner, H. M. 142, 177
Beethoven, L. v. 22
Behrens-Hardt, G. 5, 241, 274, 279
Beland, H. 3, 149, 166, 175
Benedek, Th. 53, 281, 282
Benedetti, G. 207, 208, 209, 227, 236
Beres, D. 45
Berger, F. 274
Bergler, E. 204
Bergmann, M. S. 184, 204, 205
Berkeley, G. 171
Berswordt-Wallrabe, K. 274, 277
Bibring, E. 204
Binger, K. 53
Binswanger, L. 68, 72, 74, 75, 76, 78,
85, 91, 93, 98, 100
Bion, W. R. 5, 104, 111, 130, 138, 139,
142, 144, 148, 149, 159, 160,
161–177
- Blanton, S. 88, 98
Bleuler, E. 72, 75
Bleuler, M. 207, 236
Bonaparte, M. 60, 72
Bormann, L. v. 145, 147, 176
Borsche, T. 138, 139
Bott-Spillius, E. 175, 178
Boyer, L. B. 209, 236
Brabant, E. 100
Brachiahu 37
Breuer, J. 68, 86, 87, 88, 98, 129, 139
Britton, R. 167, 170, 176
Brodbeck, H. 131
Broser, St. 205
Buber, M. 284, 288
Bullard, D. M. 237
Burlingham, D. 72
Bychowsky, G. 53
- Carotenuto, A. 80, 98
Cézanne, P. 250, 278
Chasseguet-Smirgel, J. 199, 200, 204,
242, 243, 269, 277
Corinth, L. 277
Courtine, J. F. 108, 139
Cremerius, J. 278, 281
- Davidson, D. 111, 112, 113, 139
Darwin, Ch. 111
Decker, H. S. 79, 98
Descartes, R. 145, 148, 171, 176
Deutsch, F. 51, 52
Deutsch, H. 51, 52, 94, 98
Deutsch, L. 23
Dilthey, W. 111
Dongen, K. van 250, 252
Dostojewski, F. 28

- Dräger, K. 280
 Duns Scotus 108
- Eckhart, gen. Meister Eckhart 171
 Eggers, Ch. 5, 206, 207, 208, 228, 236, 237, 238
 Ehrlich, E. 33
 Eichner, J. 277
 Eickhoff, E. 3
 Eickhoff, F.-W. 3, 87, 98, 99, 103, 132, 238, 283
 Eigen, M. 171, 176
 Einstein, A. 61
 Eisler, R. 110, 139
 Eissler, K. R. 3
 Eitingon, M. 7, 8, 12, 13, 15–19, 21, 22, 23, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 39, 42, 50, 59, 60, 61, 281
 Eitingon, Mira 22, 33, 59, 60, 61
 Erdmann-Macke, E. 277
 Erikson, E. H. 48, 49, 182, 204
 Essers, H. 68, 100
- Fachinelli, E. 270, 277
 Fäthke, B. 261, 277
 Falzeder, E. 5, 67, 79, 84, 88, 97, 99, 100
 Fechner, Th. 118
 Federn, E. 91, 100
 Federn, P. 28, 207, 237
 Feigenbaum, D. 28
 Feigenbaum, J. 28
 Felix, R. 277
 Fenichel, H. 49, 50
 Fenichel, O. 49, 204
 Ferenczi, S. 69, 74, 76, 77, 79, 84, 88, 91, 94, 95, 97, 99, 100, 183, 204
 Fichte, I. H. 176
 Fichte, J. G. 124, 147, 176
 Fichtner, G. 75, 100, 139
 Fleischer, A. 45
 Fliess, W. 77, 100, 119, 124, 126, 139
- Fonagy, P. 99
 Forrester, J. 67, 87
 Fortune, Ch. 69, 99
 Foucault, M. 111
 Franke, U. 146, 176
 Frege, G. 171
 Freud, A. 19, 23, 34, 35, 37, 42, 45, 46, 48, 59, 60, 281
 Freud, A. W. 67, 291
 Freud, E. 37
 Freud, E. L. 100
 Freud, S. 8, 26, 27, 28, 31, 44, 45, 49, 50, 53, 54, 61, 67–79, 80–100, 104, 105, 106, 107, 109, 111, 112, 115–119, 120–127, 129–139, 143, 148–152, 156, 158, 159, 165, 172, 176, 177, 182, 183, 198, 204, 206, 237, 241, 242, 243, 271, 277, 282, 284, 285, 287, 288, 289
 Fries, M. 45
 Fromm-Reichmann, F. 50, 183, 209, 237
- Gadamer, H. G. 148, 176
 Gaddini, E. 114, 139
 Gäbe, L. 176
 Gauguin, P. 250
 Geleerd, E. 53
 Giampieri-Deutsch, P. 100
 Gillespie, W. 35, 36
 Gitelson, M. 54
 Glover, E. 20, 200, 204
 Glueckson, N. 28
 Goethe, J. W. v. 7, 82
 Gogh, V. van 250
 Green, A. 57, 127, 129, 139
 Gropius, W. 259, 277
 Gross, A. 50
 Gross, G. 237
 Grosskurth, Ph. 73, 100
 Grossman, W. I. 131, 139, 140
 Grotjahn, M. 79, 100

- Grotstein, J. S. 171, 173, 176, 177
 Grubrich-Simitis, I. 3, 68, 72, 73, 84,
 93, 94, 100, 184, 201, 205
 Gründer, K. 139
 Gumbel, E. 5, 7, 12, 13, 14, 15, 28, 35,
 37, 44, 45, 46, 47ff., 63
 Gumbel, L. 7, 23
 Gumbel, S. 9, 29, 30
 Guntrip, H. 183

 Habermas, J. 169, 176
 Hacker, P. M. S. 124, 140
 Haesler, L. 205
 Hagelin, A. 99
 Hahl-Koch, J. 277
 Hamann, J. G. 147
 Handlbauer, B. 97, 99
 Hardt, J. 277
 Harsch, H. 262, 277
 Hartmann, E. v. 57
 Hartmann, H. 45
 Haynal, A. 67, 79, 84, 88, 99, 100
 Hegel, G. W. F. 131, 140, 147, 157,
 158, 162, 176
 Heidegger, M. 108, 109, 111, 112, 140,
 148, 152, 176
 Heine, H. 86
 Herder, J. G. 147
 Hermann, H. 16
 Hermanns, L. M. 3
 Herrera, H. 277
 Heuss, Th. 30
 Hintikka, M. B. und J. Hintikka 108,
 122, 134, 140
 Hirsch, O. 30
 Hirschfeld, E. 73, 77, 78, 80, 81, 82,
 84, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 93, 94,
 95
 Hitler, A. 10
 Hoffer, W. 46, 47, 48
 Hoffmann, L. 278
 Hook, R. 154, 176

 Horney, K. 13, 28, 281
 Huber, G. 207, 237
 Hume, D. 146, 171

 Ilan, E. 28

 Jacobson, E. 53, 207, 237
 Janet, P. 72
 Jappe, G. 129, 140
 Jaques, E. 171, 176
 Jawlensky, A. v. 5, 241, 243, 245, 246,
 248, 250, 251–279
 Jawlensky, Andrej 252, 253, 255, 261,
 266
 Jawlensky, Angelica 251, 262, 275
 Jawlensky, Maria 275
 Janssen, P. L. 278
 Jensen, W. 121, 124
 Jessner, L. 52
 Jones, E. 12, 14, 19, 67, 70, 88, 100
 Joseph, E. 57
 Jouvett, M. 121, 140
 Jung, C. G. 53, 68, 71–75, 77, 79ff., 90,
 91, 92, 94, 96, 98, 100
 Jucovy, M. E. 204, 205
 Juranville, A. 149, 171, 176

 Kandinsky, W. 250, 252, 257, 277, 278
 Kann, L. 87
 Kant, I. 104, 105, 108, 109, 110, 112,
 113, 114, 120, 132, 133, 134, 136,
 140, 142, 143, 146, 147, 149, 150,
 157, 159, 161, 162, 171, 172, 176
 Karon, B. P. 209, 233, 237
 Kaplan, H. 237
 Keith, S. J. 207, 237
 Keller, A. 147, 176
 Kempfer, W. W. 284
 Kempner, S. 282
 Kernberg, O. 233
 Kerr, J. 80, 100
 Kessler, A. 148, 176

- Kestenber, J. S. 184, 205
 Khan, M. M. R. 183
 Kirfel, M. 252, 278
 Kittler, F. A. 111, 124, 127, 128, 129, 140
 Klee, F. 259
 Klee, P. 259
 Klein, H. 185, 205
 Klein, M. 12, 13, 14, 47, 149, 153, 154, 166, 168, 169, 175, 176, 177, 178, 262, 278, 279
 Kleine, G. 278
 Kogan, I. 5, 181, 185, 205
 Kohut, H. 183
 Kolbe, J. 278
 Koszinowski, I. 278
 Kraft, H. 278
 Krejci, E. 167, 171, 177
 Krings, H. 142, 177
 Kris, E. 50, 278
 Kris, M. 53
 Krutzenbichler, H. S. 68, 100
 Kuchenbuch, A. 3
 Kümmel, L. 251
 Künne, W. 104, 113, 140
 Kuhlen, R. 145, 147, 176
 Kuiper, P. 3

 Lacan, J. 5, 142, 144, 148, 149, 150, 152–163, 168–178
 Laforgue, R. 12, 14, 15
 Lamm, H. 30
 Lang, H. 149, 154, 156, 159, 169, 170, 171, 177
 Lankheit, K. 278
 Lansky, M. R. 171, 172, 177
 Lantos, B. 8, 12, 13, 14, 15
 Laplanche, J. 198, 205
 Laufer, E. 3
 Leeuw, P. J. v. d. 54
 Leibniz, G. W. 145, 146
 Lempa, G. 210, 237

 Lempp, R. 236
 Lenk, H. 131, 140
 Levine, H. B. 134, 137, 140
 Lidz, T. 209, 237
 Loch, W. 3, 5, 103, 123, 127, 128, 140, 141, 142, 169, 170, 173, 177, 206, 218, 221, 234, 235, 237
 Locke, J. 146, 171, 172
 Loftus, E. F. 198, 205
 Loftus, G. R. 198, 205
 Loewenstein, R. M. 14
 Lowzki, F. 36
 Lutz 12
 Lynn, D. 95, 100

 Mack-Brunswick, R. 72
 Maenchen, A. 53
 Mahler, M. 46
 Mahony, P. 67, 92, 100
 Mann, J. 43
 Mann, K. 43
 Mann, Th. 278
 Marc, F. 278
 Markgraf, E. 258, 278
 Masson, J. M. 100, 139
 Matte-Blanco, I. 115, 123, 126, 127, 140
 Matisse, H. 252
 Matussek, P. 237
 McGlashan, T. H. 206, 237
 McGuire, W. 73, 100
 Meistermann, G. 281
 Meistermann-Seeger, E. 3
 Meltzer, D. 149, 160, 168, 170, 175, 177
 Meng, H. 100
 Mentzos, St. 237
 Michels, A. 178
 Miklowitz 207
 Mitscherlich, A. 237, 281, 285, 287, 288
 Mondrian, P. 278

- Moses, R. 198, 205
 Moses-Hrushovski, R. 229, 237
 Mozart, W. A. 22
 Müller, Ch. 206, 237
 Müller, P. 178, 206, 237
 Müller-Braunschweig, C. 281, 285
 Müller-Braunschweig, H. 278
 Münter, G. 252, 277, 278

 Nacht, S. 201, 205
 Nagler, S. 28, 43
 Narkiss 60
 Nemom 28
 Nesnakomoff, H. 246, 252, 253, 254,
 261, 262, 264, 266, 268, 270
 Nesnakomoff, M. 266, 275
 Nietzsche, F. 107, 111, 115, 120, 130,
 134, 135, 137, 138, 140, 141, 286
 Nolde, E. 278
 Noy, P. 128, 140
 Nunberg, H. 91, 100, 204

 Oehler, K. 134, 137
 Oeing-Hanhoff, L. 145, 147, 176
 Oesterle, G. 146, 176
 Ong, W. J. 126, 140
 Ostow, M. 53

 Paar, G. H. 278
 Pagel, G. 5, 142, 149, 154, 178, 205
 Pálos, Elma 84, 87
 Pálos, Gizella 84
 Pankejeff, S. („Wolfsmann“) 87
 Pape, H. 115, 140
 Parin, P. 3
 Pascal, B. 171
 Paterson, M. 67
 Paton, H. J. 171
 Peciccia, M. 236
 Peirce, Ch. S. 115, 147
 Person, E. S. 99
 Peters, U. H. 68, 100

 Pfister, O. 68, 59, 70, 72 ff., 80, 81, 85,
 87, 89, 93, 94, 96, 100
 Piaget, J. 112, 140
 Pieroni-Jawlensky, L. 275
 Platon 171
 Plutarch 171
 Podro, M. 278
 Poincaré, H. 166, 171
 Pollok, G. H. 57
 Pomer 53
 Pontalis, J. B. 199, 205
 Prelinger, E. 199, 204
 Prinz, W. 142, 178

 Rado, S. 13, 28
 Rangell, L. 56, 57
 Rank, O. 91
 Rapaport, D. 49, 50, 51
 Reichenbach, H. 132, 140
 Reik, Th. 28
 Renik, O. 67
 Retzer, A. 237
 Richter, H.-E. 3, 280
 Ricoeur, P. 143, 144, 178
 Rilke, R. M. 260
 Ritter, J. 139, 176, 177, 178
 Riviere, J. 278
 Rjepin, I. 251
 Röpcke, B. 207, 228, 237
 Rogers, R. 67
 Rohde, E. 106, 140
 Roost 11
 Rorty, R. 105, 111, 112, 140
 Rosenbach, D. 278
 Rosenfeld, H. A. 237
 Ruitenbeck, H. M. 100
 Rycroft, Ch. 128, 140

 Sachs, H. 8
 Saddam Hussein 199, 200
 Sager, C. J. 237

- Sandler, A. M. 122, 140, 185, 205
 Sandler, J. 122, 140
 Sass, C. A. 124, 125, 140
 Sauerländer, W. 100
 Saussure, F. de 149, 178
 Schaeffer, S. F. 198, 205
 Schalit, I. 36, 41, 42, 50
 Scheunert, A. 284
 Scheunert, G. 3, 6, 280, 281, 283, 284, 285
 Scheyer, E. 253, 256, 259, 278
 Schleiermacher, F. D. E. 147
 Schmideberg, M. 205
 Schmidt, K. 278
 Schmidt, M. U. 29, 30
 Schreber, D. P. 124, 125, 126, 128, 129, 140, 141
 Schröter, M. 100, 139
 Schüttler, R. 237
 Schultz, I. H. 285
 Schultze, J. 278
 Schultz-Hencke, H. 281
 Schur, M. 44, 45
 Schuster, M. 278, 279
 Schwarz, F. 208, 237
 Schwer, P. 227, 238
 Sebek, M. 205
 Secheyay, M. A. 183
 Seeger, E. 281
 Segal, H. 57, 155, 166, 178, 270, 279
 Selvini-Palazzoli, M. 229, 237
 Similiansky, A. 61
 Simon, E. 38
 Simon, J. 103, 104, 106, 130, 140, 141
 Simmel, E. 8, 13
 Slipp, S. 183, 205
 Smeliansky 38
 Sokolnicka, E. 87
 Solms, W. 3
 Spielrein, S. 80, 98, 100
 Spinoza, B. de 145
 Spitz, R. A. 87, 200, 205
 Stegmaier, W. 111, 138, 141
 Steiner, J. 170, 176, 178
 Stennius, E. 116, 141
 Stingelin, M. 120, 141
 Stirling 207
 Strachey, J. 105, 204
 Sullivan, H. S. 183
 Tannery 176
 Teichmann, G. 149, 178
 Thomä, H. 57
 Thomsen, R. 73
 Ticho, E. 28
 Tustin, F. 114, 141
 Verkade, W. 279
 Vlaminck, M. 250
 Vogt, R. 279
 Vorländer, K. 145, 178
 Wallerstein, R. S. 20
 Warburg, A. 279
 Weber, S. M. 128, 140, 141
 Weiler, C. 255, 259, 260, 279
 Weiss, E. 12, 15
 Weiß, H. 5, 142, 154, 159, 178
 Weizsäcker, V. v. 8
 Werefkin, M. 246, 248, 251, 252, 253, 256, 257, 261, 262, 264, 266, 268, 270, 277, 279
 Widlocher, D. 57
 Widmer, P. 149, 155, 156, 178
 Williams, G. 167, 178
 Winnicott, D. W. 176, 183, 270, 271, 279
 Wittgenstein, L. 105, 106, 111, 114, 116, 124, 125, 127, 130, 134, 137, 140, 141, 178
 Wolf, K. 50
 Wuchterl, K. 116, 141
 Wulf, M. 12, 13, 15, 36, 42

Wurmser, L. 3, 215, 216, 225, 228,
229, 232, 233, 234, 235, 238
Wygotski, L. S. 129, 141

Zagermann, P. 272, 273, 279

Zauber, H. 278

Zetzel, E. 53

Zilboorg, G. 28

Zweig, A. 32, 60

Zweite, A. 277, 278, 279

Sachregister

- Abhängigkeit
 - Revolte gegen – 222, 223
- Abhängigkeitskonflikt 230
- Abhängigkeitsscham 213, 216, 225, 231, 234
- Abhängigkeitswut 223, 231
- Abstinenzprinzip 87, 97
- „abstrakte Köpfe“ (A. v. Jawlensky)
 - 241 ff., 257, 268, 272, 275
- Alpha-Elemente 160, 165
- Alpha-Funktion 161, 164, 167, 168
- Alpträume 199
- Amme 250, 262, 263, 264
- anal-aggressiv
 - e Vernichtungswut 216
- anal-masochistisch
 - e Scham 232
- anal-sadistisch
 - e Phase 98
 - e Regungen 96
- Analyse
 - als Kunst 39
 - fraktionierte – 8
- Andere, der 159
 - Rede des –n 149, 150
- Anspruch (demande) 152, 157
- archaisch
 - e Erbschaft 107, 121
- Artefakte
 - der Haut 8
- Ausbildung
 - analytische – 16
 - Frage der – 55
 - in verschiedenen Ländern 12
- Auswanderung 16
- Bedeutung
 - Entschlüsselung entstellter –en (Neurose) 144
- Entstehung von – 148, 159
- Generierung von – 169
- Kommunikation von – 174
- psychische – 142
- Unterbrechung des Prozesses der –organisation (Psychose) 144
- Bedrohung
 - existentielle – 181, 184, 197
- Begehren 150, 157
 - Anerkennung des –s 158
- Begegnungsideologie 288
- Berliner Psychoanalyt. Institut 282
- Beta-Elemente 159, 160, 164, 171
- Beziehung
 - Faktoren von seiten der – 183, 184, 185, 197, 198
- Beziehungskonstellation
 - konflikthafte, aber stabile – 255, 275, 276
- bizarre Objekte (Bion) 168
- Borromäischer Knoten 155, 156
- Boycott-Tag 10
- conception (Bion) 161
- Container–contained 164, 166, 167, 170, 174
- Denken 111, 142
 - konkretes – 155
 - nachmetaphysisches – 116
- Denkidentität 119
- Denkrealität 107
- deployment (Moses-Hrushovski) 229
- depressive Position 154, 169, 174
- Desexualisierung
 - des Objekts 272

- Deutsche Psychoanalytische Vereinigung 280
 „Deutsche Seelenheilkunde“ 284
 Deutungen 129, 130f.
 Differenz (Lacan) 158
 Differenzierung
 – zwischen Realem und Imaginärem 174
 Drittes Reich 284
 Durcharbeiten 87, 89, 97
- Einbildungskraft 106
 Einheitlichkeit
 – Streben nach – 109
 Einsicht 182, 183, 184, 185, 189, 197, 198, 201
 Eitingon
 – Grab –s 61
 – literarischer Nachlaß –s 61
 endopsychisch
 –e Wahrnehmung 123, 125
 Entfremdung 151
 Enttäuschungswut 232
 Epoché
 – umgekehrte Epoché (Ricoeur) 143
 Erfahrung
 – emotionale – 160, 161, 162, 170
 Erinnerungsspuren 117
 Erkenntnis
 – transzendental-kritische Begründung der – 142
 existentiell
 –e Bedrohung 181, 184, 197
 externe Welt 121, 123
- Faktoren
 – spezifisch/unspezifische – im analyt. Prozeß 20
 Frauenportraits (A. v. Jawlensky) 241 ff.
 – und abstrakte Köpfe 241 ff., 271, 275
- Ferenczi
 – Ferenczi-Arbeit „R. N.“ (1985) 69
 Freud
 – Arbeiten Freuds:
 – „Studien über Hysterie“ (Freud & Breuer, 1895) 87
 – „Anna O.“ (Freud & Breuer, 1895) 68
 – „Cäcilie M.“ (Freud & Breuer, 1895) 68
 – „Die Traumdeutung“ (1900a) 107, 109, 118, 119, 120, 143, 282
 – „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ (1905d) 95
 – „Dora“ (1905e) 68, 79, 87
 – „Rattenmann“, „Bemerkungen über einen Fall von Zwangsneurose“ (1909d) 68, 87
 – „Totem und Tabu“ (1912–13) 26
 – „Ein Traum als Beweismittel“ (1913a) 93
 – „Zwei Kinderlügen“ (1913g) 93
 – „Die Disposition zur Zwangsneurose“ (Ein Beitrag zum Problem der Neurosenwahl) (1913i) 93, 95
 – „Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten“ (1914g) 89
 – „Bemerkungen über die Übertragungsliebe“ (1915a) 87
 – „Zeitgemäßes über Krieg und Tod“ (1915b) 107
 – „Wolfsmann“, „Aus der Geschichte einer infantilen Neurose“ (1918b) 68, 79, 87, 90, 91
 – „Das Ich und das Es“ (1923b) 116
 – „Einige Nachträge zum Ganzen der Traumdeutung“ (1925i) 93
 – „Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“ (1933a) 93
 – „Moses und die monotheistische Religion“ (1939a) 26, 241

- „Psychoanalyse und Telepathie“ (1941d) 73, 93
- Freud-Korrespondenz 68
- Briefwechsel Freuds:
- Freud, Sigmund & Karl Abraham (1980 [1965]) 68 ff., 100
- Freud, Sigmund & Ludwig Binswanger (1992) 68 ff., 100
- Freud, Sigmund & Sandor Ferenczi (1993) 69 ff., 100
- Freud, Sigmund & Carl Gustav Jung (1974) 71 ff., 100
- Freud, Sigmund & Oskar Pfister (1980 [1963]) 89 ff., 100
- Briefe an Wilhelm Fließ 1887–1904, 77, 100
- Frustrationstoleranz 167
- Funktion
- der Kasuistik 25
- Gefühl 142
- Gegenübertragung 79, 82, 84, 87, 92, 95, 97, 188
- komplementäre – 94
- s-liebe 88, 91
- sphänomene 246
- „Geschehens-logischer-Interpretations-Zirkel“ (Abel) 115
- Gleichnis
- Chirurgen-Gleichnis 97
- Spiegel-Gleichnis 97
- Golfkrieg 183, 185, 193, 198, 199, 202, 203
- „Grosspatientin“ (E. Hirschfeld) 67, 76, 80, 97
- „Hauptplage“ (E. Hirschfeld) 67, 76, 80, 97
- Hebräische Universität 43, 49
- – Jerusalem 27
- Heilpädagogen
- Kurs für – 36
- Heilung
- Definition der – 182
- Heimat
- zweite – Jerusalem 23
- Hilflosigkeit 150, 234
- historische Wahrheit 118
- „Humanität gegen Barbarei“
- Dokumentation über Dr. Siegfried Gumbel 30
- Humanwissenschaften 286
- Ich
- reflexives – 154
- Ich-Grenzen
- Auflösung der – 227
- Ich-Organisation
- schwache – 207, 234
- Ur-Ich 153
- Entstehung des –s durch Spaltung 153
- Ichpsychologie 174
- Identifikation
- mit dem verlorenen Objekt 272
- Identitätsdiffusion 233
- Identitätsstörung 227
- Ideologie 39
- imaginär
- e Konstitution 152
- Imaginäre, das 153, 154, 155, 156, 157, 169
- Begriffe des –n 174
- Indifferenz 91
- Individuation
- Ablösung und – 207
- Individuationsprozeß
- ausgiebiger – 234
- infantil
- e Abhängigkeit von einem Ideal-Objekt 221
- innere Welt 122, 123, 129, 131
- Intelligibilität 105, 106, 109

- Internat. Psychoanalyt. Vereinigung
17, 19, 31, 36, 285
- Internationale Unterrichtskommission
31
- intersubjektiv
 - e Beziehungen 157
 - e Konstitution 159
 - es Moment 174
- Intersubjektivität 144, 150, 158
 - Theorie der – 148
- Israel
 - Staat – 37, 39
- Israelisches Institut
 - für Psychoanalyse 42
- Israelische Psychoanalyt. Gesellschaft
36

- Jahrbuch der Psychoanalyse 280, 281
- Jerusalem 54
 - Belagerung –s 37
 - zweite Heimat – 23
- „jüdische Wissenschaft Psychoanalyse“ 284
- jüdische Gemeinden
 - in Württemberg 22
- jugendlich
 - e Psychosen 206, 208
- Jugendliche
 - Psychotherapie bei –n 207

- Kasuistik
 - der Psychoanalyse 24
- Katastrophe 181
- Kinder
 - von Überlebenden des Holocaust
181, 183, 184, 185, 197, 198, 199,
201, 203
- Kinderanalyse 16
- Kind-Mutterdyade 134
- klassische Fälle
 - Freuds 68
- klinischer Raum 242, 244

- Koautorin
 - Großpatientin als – Freuds 97
- Konkretismus 162
- Konkretisierung 183, 184, 185, 198
- Konstruktionen 122, 129, 130, 133,
134, 135, 244, 245, 248
 - Wahrheitskern der – 119
- kreativ
 - e kognitive und emotionale Ressourcen 235
- Kubismus 255
- kurativ
 - e Effekte 184, 203
 - e Faktoren 181, 182
 - e Wirkung 183, 197, 198
- konstitutioneller Faktor 92

- Laienanalytiker 11, 14
- Laienfrage 34
- Lebensangst 231
- Lehranalyse
 - Thema – 55
- Liebesübertragung 86
- Lösen
 - Doppelsinn von – 17
- Logik
 - symmetrische – 129
- Logik-Systeme 127
- Loslösungskonflikt 230
- Loyalität 28
 - skonflikt 214, 225
 - sspaltung 214, 228, 233

- Macht
 - Dilemma der – 206, 223, 234
- Macht und Ohnmacht
 - Dilemma von – 234
- magisch-animistisch
 - es Erleben 208
- materielle Realität 103, 104, 112, 116,
122, 133

- Meinungsverschiedenheit
 - in wissenschaftlichen Fragen und organisatorischen Angelegenheiten 33
- Metapher
 - Chirurgen– 87
 - Haut– 79
 - Spiegel– 87
- metaphysisch
 - nach–es Denken 116
- Metaphysik
 - Auflösung der – 111
- Methodenvarianten 287
- Mutter-Kind-Symbiose 208
- mütterlich
 - e Träumerei (reverie) 174
 - es Verstehen 148
 - Wiederherstellung des frühen –en Objekts 276

- Nachträglichkeit 119, 120
- Nähe und Distanz 208
- negative therapeutische Reaktion 89
- Neutralität 201
 - graue Wand der – 17
- Niederschriften 126

- Objektbildung 263
- Objektkonstellation
 - frühe – 276
- Objektwahl
 - zweifache – 268
- ödipal
 - e Reparationsprozesse 272
- Ohnmacht 203
 - erlebte – 234
- omnipotent
 - e Überfürsorge 234
- oral-sadistisch
 - e Projektion 263

- Palästina 13, 16, 19, 38
- Palästinensisches Institut 42

- Palestine Psychoanalytic Institute 17, 28
- paranoid-schizoid
 - e Position 153, 169, 174, 272
- Phantasien 108, 121
 - als endopsychische Wahrnehmungen 134
- prägenital
 - e Organisation 95, 96
- pre-conception (Bion) 162, 167
- Primärvorgang
 - Logik des –es 126
- projektiv-identifikatorisch
 - e Prozesse 111
- projektive Identifizierung 162, 167, 170, 233
- Pseudonyme
 - von Patientennamen Freuds 68
- Psychische, das
 - real – 143
- psychisch
 - e Bedeutungen 142
 - es Leben 123
 - e Realität 103, 104, 106, 107, 108, 112, 116, 122, 133, 134
 - e Welt 122
- Psychoanalyse
 - Anwendung der – 242
 - Modell der klassischen – 62
- psychoanalytisch
 - e Bewegung in Deutschland 281
 - e Kur 242
 - es Modell des Traumas 198
- Psychosen
 - jugendliche – 206, 208
 - des Jugendalters 207, 234
 - Theorie der – 174
- Psychosentherapie
 - bei Jugendlichen 207
- Psychotherapie
 - dreijähriger Kurs für psychoanalyt. orientierte – 40

- „Rattenmann“ 68, 91
- Reale, das 154, 155, 156, 157, 169
- realisation (Bion) 162
- Realität
 - äußere – 133
 - externe – 122, 131
 - materielle – 103, 104, 112, 116, 122, 133
 - psychische – 103, 104, 106, 107, 108, 112, 122, 133, 134
 - Leugnung der – 263
- Rede
 - des Anderen 149, 150
- Reichsbürgergesetz 9
- Richtlinien
 - zur psychoanalyt. Ausbildung 31
- reverie 163, 164, 165, 167
- Revolte
 - gegen Abhängigkeit 222, 223
- Rollenverkehrung 235

- Scham-Schuld-Dilemma 216
- Schamwut 234
- Schreibersche Denkwürdigkeiten 124, 128
- Schizophrenie
 - drohende – 75
- Sechstagekrieg 33, 58
- Seelenmodell
 - geographisches – (M. Klein) 149
- Seelenmord 215
- Sekundärvorgang
 - asymmetrischer – 126
- selected fact 166, 171
- Sigmund Freud-Archiv 61
- Signifikant 155, 160
 - sprachliche –en 150
- Signifikantenkette 151
- Signifikantenkonstitution 170
- Solipsismus 124, 125
- Spaltung
 - pathologische Formen von – 162
- Spaltungsprozesse 233, 268
- Spiegelstadium 153, 154, 158
- Spielrein-Affäre 84
- Spiritualisierung 257, 276
- Sprache 142
 - Bedeutung der – 174
 - Universum der – 151
 - Verbundenheit des Denkens mit der – 147
- Staatsbürgerrecht 9
- Stigmata 8
- Subjekt
 - Konstitution des –s 151
- Supervision
 - Thema – 54, 55
 - wechselseitige – 290
- symbiotisch
 - enge Beziehung 234
- Symbol
 - Ordnung des –s 154, 159
- Symbolbildung 174
- symbolisch
 - e Bedeutung des Blinzeln 231
 - e Ordnung 150, 152, 154, 155, 156, 159, 170
- Symbolische, das 157
- Symbolisierung 174
- symmetrische Logik
 - (Matte-Blanco) 123

- Tatsache
 - besondere – (selected fact) 166
- Technik
 - der Psychoanalyse 27
- Terror 203
- Therapeutenwechsel 81
- therapeutisch
 - e Beziehung 200
- Tiefenhermeneutik (Habermas) 169
- Tötung
 - des als übermächtig erlebten mütterlichen Objekts 235

Transposition 184
 Transzendentalphilosophie 174
 träumerisch
 –e Ahnungsbereitschaft (reverie) 163,
 164, 165, 167
 –e Aktivität 166, 167, 169
 –e Erfahrungen 144
 traumatisch
 –e Situation 203
 –e Vergangenheit der Eltern 198
 Traumatisierung
 – massive – 184
 Traumdeutung 18
 Traumgedanke 159
 Trennungarbeit
 – unbewältigte – 207, 234
 Trennungsfurcht 231
 Trennungsschuld 216, 225, 234
 triadische Struktur
 – des Symbols 155
 Triangulierung
 – Lehrer-Schüler-Gegenstand
 (Davidson) 114
 Trieblehre 97
 Triebtheorie 148

Übergangsbereich
 – zwischen präsymbolischer und
 symbolischer Welt (Loch) 170
 Übergangsobjekt 271
 Über-Ich-Pathologie 184
 Überlebende des Holocaust
 – Kinder von –n – 181, 183, 184, 185,
 194, 197, 198, 199, 201, 203
 Übertragung 89, 200
 – Liebes– 86
 – negative – 87, 88, 97
 – positive – 87, 97
 – regressive – 203
 Übertragungsneurose 87, 89, 97
 Übertragungswiderstand 88

Übertragung und Gegenübertragung
 129, 200
 – Gefüge von – 234
 –sdynamik 134
 Umschriften 126
 unbewußt
 –es Begehren 172
 Unbewußte, das 143
 – Deutung des –en versus aktuelle
 Hilfe 25
 – Erkenntnis des –n 144
 Ur-Ich
 – Entstehung des –s durch Spaltung
 153

Vater
 – symbolischer – 157, 158, 169, 174
 – symbolischer – als drittes Objekt
 174
 Verleugnung
 – psychotische – 228
 Verständlichkeit 105, 106
 Verstehen 106, 113
 Verwerfung (forclusion) 156, 170
 Vulnerabilität
 – gegenüber Stressoren 206

Wahn
 – psychotischer – 227
 Wahnthematik 211
 Wahrheitskern 118, 119
 Wahrnehmung
 – endopsychische – 123, 125
 – exopsychische – 123
 – Rolle der – 134
 Wanderschicksal 13
 Weltanschauung 39
 Wiederholungszwang 87, 88, 89,
 97
 Widerstandsanalyse 87, 97

„Wolfsmann“ 68, 87, 90, 91

Wut

- Abhängigkeits– 223, 231
- Enttäuschungs– 232
- Scham– 234

Zwang 73

Zwangsneurose 72, 75, 78, 92, 95

zweite Generation

– des Holocaust 199

Zweiter Weltkrieg 194